



1. Pongcois / Ant. Heine / Buchhändler an St.  
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu  
1 Jahr 1736. 145
2. J. B. Closter Bergischer Convents Bischof Carmen auf  
Joh. St. Feldmanns Chr. Theoph. Manly  
absterben, 1741. Bischof Carmen auf St. Samuel Lebruff
3. Immanuel, ordentlich procurator des Closters.  
1742.
4. Jov. ——— präceptor des Bischof Carmen,  
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel,  
1742.
5. ——— Abt. des Bischof Carmen  
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bischof Carmen auf St.  
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,  
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bischof Carmen  
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu  
Duffen Dantzold 1745
8. v. Vogelrang / Jov. D. Wilhelm. / Bischof Carmen  
auf dem Halberstädter Regierung; presb.  
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang  
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Bischof Carmen  
auf dem Halberstädter Regierung;  
Präsidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang  
1749



Der  
 im Winter seiner Jahre  
 Gottes Gnade preisende  
 Herr  
 M. Johann Heinrich  
 Sommer,

Dreusleißiger Seelforger zu Schortewitz und Kößitz  
 im Fürstenthum Cöthen,

Als Er den 9ten Novembr. 1753

Sein Amts-JUBILÆUM

feierte,

zu seines Erb-Hirtens Jesu Christi Verherrlichung  
 besungen,

von einigen Geblüths- und Gemüths-Freunden  
 zu Haynau in Schlesien, im Fürstenthum Liegnis.

---

Halle,

gedruckt mit Johann Christian Grunerts Schriften.



3<sup>er</sup>, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast.

Mel. D wie selig sind die Seelen 2c.

**S** 1. **S** ER, Regierer aller Dinge, Ich ich bin viel zu geringe (1) Aller Treu und Gütigkeit, Welche du von erster Jugend (2) Durch des Glaubens Kraft und Tugend Mir nach Seel und Leib bereit.

2. Schon in meiner Mutter Leibe, (Welches ich mit Dancke schreibe) Hast du wohl an mir gethan; Was ich denke, rede, handle, Wie ich glaube, leide, wandle, Schreib ich deiner Führung an.

3. Jacob (3) soll dir nicht alleine Mein, mein Geist, Seel und Gebeine Soll dir gleichfalls danckbar seyn, Deine Treu zeigt Wunder Wege; Seht man nur nicht eigne Stege, Muß uns deine Huld erfreuen.

4. Ach! was bin ich doch zu nennen! Könnst ich nur vor Liebe brennen, Deinen Ruhm recht zu erhöhen? Du hast mich zu dir gezogen, Bist mir Greiffen noch gewogen, Deine Treu bleibt ewig stehn.

5. Nun, ihr Glaubens-Jacobiten, Ruft in der Gerechten Dürften, Auch wie jener Glaubens-Held, Der getrost mit Gott gerungen, Und im Glauben ihn bezwungen, Wie des Herren Geist uns meldt. (4)

6. Singet mit mir Lobes-Lieder: Herr, wir, deines Leibes-Glieder, Jauchsen froh im höhern Ton; Die wir vormals große Sünden, Burden Gottes liebe Kinder, Durch des höchsten Vaters Sohn.

7. Herr! in 79 Jahren, Hab' ich manche Treu erfahren, Nun eil ich der Baare zu: Mich verlangt nach Zions-Thuen, Dich von Angesicht zu schauen, Bringe Leib und Geist zur Ruh.

- (1) War auch des Bluts-Freundes vom Herrn Sommer, nemlich des seel. Ober-Consistorial-Rathes Herrn Minor zu Landesbuth Wahlpruch, nach seinem Namen: Minor sum cunctis miserationibus tuis!
- (2) Siehe das Gedichte von seinen würdigen Herrn Sohn, der heil. Gottesgelahrheit Befähigten, so er dieses Jahr an seines lieben Herrn Vaters 79ten Geburts-Tage drucken lassen.
- (3) Nach angeführten I B. Mos. 32, 10. welches der Herr Sohn denen Glückwünschenden Freunden, auf Verlangen am letzten Abend in Haynau, zur Erläuterung erkläret und angewendet.
- (4) Er hat sich schon mit dem Crempel Jacobs, in der Beschreibung seiner Pilgrimschaft, 1730 ermuntert, und (als er in dem Wirthshause vor der Stadt Breslau, ein so sauffes Bette gefunden, da er nicht dürfen in der Stadt bey seinen Kindern und Freunden schlafen,) folgender gestalt gesungen:

Als Jacob einst von Bersaba nach Haran übergien,  
Nachdem von seinem Vater er hierzu Befehl empfin,  
Musß er die Nacht auf freyem Feld' auf einem Steine liegen,  
Doch giengs ihm auch daseibst so wohl als Kindern in der Wiegen.  
Er sah' in seinem süßen Traum die Himmels-Leiter stehn,  
Und auf derselben Gottes Heer bald auf, bald nieder gehn.  
Da mich nun Gott auf meiner Flucht im Bette will erquickten,  
So kan Er mir auch wohl dahin das Heer der Engel schicken.  
Ach! Menschen, denckt der Sache nach, wenn noch ein Erlaut,  
Auf einem Bette schlafen kan, wie glücklich ist sein Stand!  
Als Jesus zur Erlösung kam, muß er sich anders schmiegen,  
Und weil vor ihn kein Näsgen war, in einer Krippe liegen.  
Mensch, suche nicht Bequemlichkeit, ein Bett von Helfen-Stein  
Wird dir, wenn du in Sünden schläfst, ein böses Lager seyn.  
Ist aber dein Gewissen frey, kan dir auf bloßer Eden,  
Dein Lager durch des Herren Gnad zum Paradiese werden.

Und so wußt der aufmercksame Herr Sommer auch alle übrige Gelegenheiten, zur Ehre seines Heplanes, und zur Erbauung anzuwenden: Daß also zu wünschen, wenn die völlige Beschreibung seiner Flucht, manchem angefochtenen Kinde Gottes zum Besten, gedruckt würde; wie noch kürzlich ein ihm wohl bekannter Knecht Gottes sehnlich verlangte, wenn man nur dazu Erlaubnis bekäme, würde es zu vieler ihrer Erbauung gereichen.



Hier hab' ich genug gestritten,  
Manches Ungemach erlitten (5)  
Nun erwar' ich Eron und Sieg,  
Die den Streiter längst bereitet,  
Welche Jesum hier begleitet;  
Welt, Ade! du begibst nur Krieg!

Duhs (6) schenkte mir das Leben,  
So ein Sommer mir gegeben  
Als des Sommers Anfang war, (7)  
Jesús, meiner Seelen Wonne,  
Als die rechte Lebens-Sonne, (8)  
Stellte mich dem Vater dar. (9)

Was mein treuester Berather  
Mir, durch meinen lieben Vater  
In der Kindheit eingeträgt,  
Blieb in Liegnis (10) noch verborgen,  
Bis der heile Gnaden-Morgen,  
Sich in mir zu Leipzig (11) regt.

Nun war ich im Priester-Orden,  
Ein gemeiner (12) Priester worden:  
Weil das Wissen ohne Kraft  
Sich in den gelehrten Seelen,  
Wenn sie Jesum nicht erwählen,  
Eh Ver- als Wehebrung schaft. (13)

Einmahl war ich ordiniret,  
Meinem Hirten (14) zugeführt,  
Doch nur als ein schwaches Schaaf;  
Bis sein herrliches Regieren,  
Mich als Hirt ließ ordiniren,  
Da Bielwiefens Ruf mich traf. (15)

Ah wie heugt sich mein Gemüthe  
Ueber solche grosse Güte;  
Selbst mein Vater (16) kan die Hand,  
Wie mit Abraham den Segen,  
Auf mein Haupt und Herse legen,  
Der ich künftig auch empfand.

Gott zum Ruhme muß ich schreiben,  
Er ließ manch Wort Früchte treiben,  
Das den Sündern Angst gebahr,  
Und gieng mancher gleich zurücke,  
Wurd' ich doch Gnaden-Blicke,  
Auch in manches Bruff gewahr.

Dittersbach (17) soll künftig zeugen  
Daf ich nicht durch sündlich's Schweigen  
Meinen theuren Ruf belectet,  
Da ich nach dem Maaf der Gnaden,  
Jedem seinen Seelen-Schaden  
Ereu und liebreich aufgedecket.

- (5) Wenn man auch nur seine 1730. geschene Vertreibung aus seinem Vaterlande betrachtet; davon die eigenhändige von ihm aufgesetzte Beschreibung von Brieg aus, bis nach Thummendorf in der Ober-Lausitz, mit eingetretener erweslichen Versen, ein schönes Zeugniß giebet, woben jedoch allenthalben Spuren der göttlichen Vorsorge und Erbarmung zu finden, ja mit Händen zu greiffen sind.
- (6) Welches nach weggenommenen D, die Anfangs-Buchstaben von des Herrn Pfarcers Namen sind.
- (7) Den 21ten Junii 1675.
- (8) Wird die Sonne der Gerechtigkeit genennet. Malach. 4. 2.
- (9) Am 21ten Junii besagten Jahres, als er getauft, und an welchem Tage das Augspurgische Glaubens-Bekennniß unserer Kirche 1530. dem Keyser Carl dem 5ten übergeben worden, worzu sich unser gottseliger Greiß schon damahls durch seine Pathen bekennet; und wovon das 2te Jubiläum auch zu Thummendorf gleich an dem Tage 1730. gefeyert wurde, als er daselbst, nach seiner Flucht ankam, und also den ersten sichern Fuß wieder niedersetzte.
- (10) Wobelfst er in die vereinigte Stadt- und Fürstliche Schule gegangen, und hernach in Drefslau zu St. Elisabeth weiter sich unterrichten lassen.
- (11) Alldo er durch christlichen Umgang mit dem seel. Herrn Labach, der Arzney- Kunst beflissen, und durch Lesung D. Speners Vorrede über D. Dannhauers Hodoſophie, Eüctemanns Vorhsmaack göttlicher Güte und Dayls Uebung der Gottseligkeit, kräftig erwecket, und also zu der Sonne der Gerechtigkeit, Jesu Christo, gezogen wurde.
- (12) Ein geistlicher Priester, wie alle Kinder Gottes, welche die heil. Schrift und unsere Glaubens-Bücher bekennen, ob es schon die böse Welt läugnen will, und nicht vertragen kan, wenn sie bep ihren Wercken der Finsterniß, durch die Kinder des Lichts bestraffet, ermahnet oder unterrichtet wird: denn das Salz beisset, wüthet aber auch, Matth. 5, 13.
- (13) Nach dem wahren Sprich-Wort: Die Gelehrtesten die Verfehrtesten: denn der Heil. Geist bringet eher 100 Ungelehrte als einen Gelehrten zum Glauben, wohin auch ziele, 1 Cor. 1, 26.
- (14) Dem Ober-Hirten Jesu Christo.
- (15) Wohin er als Pfarrer berufen wurde, den 5ten Nov. 1703.
- (16) M. Christoph Sommer, als Consistorial-Beysitzer zu Liegnis, hat seiner Ordination mit begewohnet.
- (17) Wohin er den 7ten October 1708, als Prediger berufen wurde.



16.  
Nach 3 Jahren hieß es: Weiter!  
Gott, mein Lehns-Herr und Begleiter,  
Führe mich nach Diersdorf (18) hin;  
Ließ das Wort nicht fruchtlos bleiben,  
Sondern fruchtlich befehlen.  
O ein treuer Jesus-Sinn!

17.  
Wie du hier mein Amt gesegnet,  
Und mit Liebe mir beagnet,  
Rühmt mit Danke Herz und Mund:  
Manches Schaaf, so sich verirret,  
Manche Taube, die gegirret,  
Trat aufs neu in deinen Bund.

18.  
Nicht nur meiner Heerde Schaaf  
Wachten auf vom Sünden-Schlaf,  
Nein, auch manch verlohrenes kam,  
Aus der Nähe und von fernem,  
Jesus Weisheit zu erlernen,  
So er auf die Armen nahm.

19.  
Als die Niethlinge dies merckten,  
Daf die Schaaf sich was stärckten,  
So verfolgte mich ihr Haß;  
Aber deines Wortes Weide,  
Stärcke mich, bey allem Leide,  
Du bleibst treu ohn Unterlaß.

20.  
Jesus öfne doch den Blinden,  
Die dich sehen, und nicht finden,  
Ihre Augen, daß sie sehn:  
Wie sie blind und blinde Leiter,  
Und nicht rechte Glaubens-Streiter;  
Sondern, die dein Werk verschmähn.

21.  
Die sich selbst nicht selig machen (\*)  
Die in ihrem Unglück lachen;  
Und nur von Verführung schreyen;  
Die dem Worte, Glauben, Leben,  
Nur in Kirchen Wohnung geben, (19)  
Und damit zu Frieden seyn.

(\*) 1 Tim. 4, 16. 1 Cor. 9, 27.

(18) Den 22ten Sept. 1711.

(19) Der seel. D. Heinrich Müller ist darüber zu seiner Zeit gedulich verkehret worden, daß er geschrieben: Die Evangelische Kirche habe 4 stumme Öden, den Tauf-Stein, Cangel, Weich-Stuhl und Altar; da es doch würcklich so ist, wenn man an dem bloß äußerlichen Gottes-Dienst hanget, und nicht zur innerlichen Kraft des Glaubens gelanget: Dem Gott sprich:  
Sieh mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herk.

(20) Satan und Welt kan es noch leiden, wenn ein Haus-Vater oder Mutter mit den Thigen, sich allein erbauet; so bald aber einige andere redliche Christen daru treten, so heißts: Auf-stehn etc. Dahingegen keiner befürchtet wird, wann die Namen-Maul- und Heuchel-Christen, bis in die späteste Nacht, zu 30. und mehrern, essen, sauffen, spielen, lästern etc.

(21) Er wurde vor die Regierung zu Brieg vorgeladen, mußte da 2 Jahre weiten Arrest halten, wie Paulus nach Act. 28, 30. in seinem eignen Gedinge leben, und endlich, nach abgeschwo-rem Eyd, sein Vaterland, und seine liebe Gemeinde in Diersdorf verlassen, wie die erbau-liche unter n. 5. angeführte Reise-Beschreibung besaget.

(22) Denn im Vaterlande ist nicht gesehen, ob ihn schon mancher Freund in Schortewitz besuchte.

(23) Er hatte sich sehr vor dem Eyd gefürchtet, ob man ihm auch etwas abzuwickeln zumuthen würde, welches wider sein Gewissen wäre. Aber Gott hatte es weislich so eingerichtet, daß er mit Freunden schwidern können.

(24) Ein Land-Draconer Schubert, welcher iekt noch lebet, und eine besondere Instruction ge-  
habet, auch ihn von Brieg aus, bis an die Laußitzische Grenze begleitet.

22.  
Die der Andacht heisse Flammen,  
Aber alsobald verdammen  
Wenn ein Häuflein hier und da  
Sich gemeinschaftlich erbauet, (20)  
Und auf den im Glauben trauet,  
Welcher ihnen innigst nah.

23.  
So gehet noch, wie mirs gegangen:  
Dieser Niethlingen Verlangen,  
Mehrte sich in ihrer Wuth,  
Legten mir verborgne Schlingen,  
Mich aus Amt und Land zu bringen,  
Glaubten doch, sie machens gut.

24.  
Sieh dich ihnen zu erkennen,  
Daf sie nicht zur Höllein rennen,  
Herr erleuchte selbe doch,  
Daf sie ihre Fesseln fühlen,  
Mit der Gottesfurcht nicht spielen,  
Die da leben, rette noch!

25.  
Ihr ungöttliches Bemühen,  
Ließ mich für Gerichte ziehen, (21)  
Und mein Heyland ließ geschehn,  
Daf ich Vaterland, Gemeinde,  
Glaubens-Brüder, Kinder, Freunde,  
Da nicht sollte wiedersehn. (22)

26.  
Denk ich, Herr, an dis Erbarmen,  
Was du williglich mir Armen,  
Für so viele Gnad erzeigt,  
Daf der Eyd mich nicht erschreckte, (23)  
Daf kein Kummer mich bedeckte,  
So bin ich für Dank gebeugt.

27.  
Wie mit Paul, als er gefangen,  
Ein Soldat herum gegangen,  
Da er sich in Rom befand,  
So muß auch ein Mann zur Seiten,  
Mich durch Schlessen begleiten,  
Wie in seiner Vorschrift stand. (24)



28.  
Sollt' ich, Heyland, dich nicht loben,  
Daß so gar der Feinde Loben  
Wir den Wächter selbst bestellt?  
Der sich freundlich zu mir neigte,  
Und mir viele Lieb' erzeugte,  
Werd' es doch du tolle Welt.

29.  
Merckt, ihr Kegermacher, mercket,  
Wie der Herr die Seinen stärcket,  
Wie er sie so weislich führt;  
Geht es gleich durch Dorn und Hecken,  
Ist der Glaub' uns doch nicht stecken,  
Weil uns seine Hand regiert.

30.  
O ihr höchst betrognen Seelen!  
Wollt' ihr euch noch länger quälen,  
Sprecht ihr noch von Kerey?  
Augen: Salbe laßt euch schenken,  
So könnt' ihr nicht länger denken:  
Gottesfurcht sey Heucheley.

31.  
Spottet nicht ihr [fressen] Sänder,  
Nenn' nicht Gottes liebe Kinder,  
Pfeiffen, heilige,  
Wollt' ihr nicht heilig werden,  
So trift, bey der Heuchler Herden,  
Euch ein ewig, ewig Weh.

32.  
Achmal rief der Herr das Wehe,  
(Ach daß es nicht weiter gehe!)  
In der Pharisäer Herk;  
Merckt es doch ihr alten Schläuche,  
Kerren: Bläser, faule Bäuche,  
Treibt mit Gottesfurcht nicht Scherz.

33.  
Soll man euch nicht heilig heißen (25)  
Warum wollt' ihr denn fromm gleiffen,  
Zeitig, oder gar ein Vieh! (26)  
O ihr überkündte Wände,  
Ach! behersiget das Ende,  
Dencket doch, warum ihr hie?

34.  
Doch genug von euch, ihr Blinden,  
Lasset euch von Jesu finden.  
Mein ihm ganz ergebner Sinn  
Muß ihn für so viele Proben  
Seiner Langmuth weiter loben,  
Weil ich in ihm selig bin.

35.  
Hertzog aller Seligkeiten,  
Für die, welche [redlich] streiten.  
Habe, mein Erbarmet, Dank,  
Daß du mir nach manchem Reisen,  
Lieft' ein sichres Dertgen weisen.  
Höre meinen Lobgesang:

36.  
Funzig Jahre sind verlossen,  
Daß ich manchen Reichs: Genossen,  
Durch dein Wort und Geist im Amt,  
Bald gestärket, bald erwecket,  
Manches Hölck: Kind erschrecket,  
Daß sein böses Thun verdammt.

37.  
Heute sey'r ich froher Dinge,  
(Herr! ich bin viel zu geringe,  
Solcher Huld:) ein Jubel: Fests,  
Das mich deine Vater: Treue,  
Die noch immer täglich neue,  
Tief beschämt erleben läßt.

38.  
Alt von Jahren, jung von Kräften,  
Frisk in heiligen Geschäften,  
Leb' ich nach so manchen Sturm,  
Merk' und Blut in Adern wallen,  
Höre Gott mein Kindlich lallen,  
Höre doch mich armen Wurm!

39.  
Den der Feind ge: nicht zertreten,  
Hör mein Glaubens: volles Beten.  
Herr, wer ist vor dir gerecht?  
Hab' ich hier und da gefehlet,  
Weiß ich, daß mich doch nichts quälet,  
Denn ich bin dein treuer Knecht.

40.  
Weil dein Blut mich rein gemachet,  
Weil dein Aufsehn mich bewachet,  
Daß ich keinen Fall gethan,  
Weil ich sters bey jedem Wercke,  
Deines Heiltes Nahseyn mercke,  
Der führt mich auf ebner Bahn.

41.  
Sterb ich gleich auf fremden Sande,  
Kan ich nicht im Vaterlande,  
Meinen Freunden nach dem Geist,  
Und nach der Natur was sagen,  
(Welches vormalts nicht zu wagen) (27)  
Seyst du doch auch da gepreist.

(25) Da doch Gott gesagt: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.  
3 B. Mos. 19, 2. Cap. 17, 44. 2 B. Mos. 22, 31.

(26) Ist der Titel eines erbaulichen Buches von einem bekandten Engelländischen Gottes: Gelehrten.

(27) Unter Oesterreichischer Regierung, weil ihm solches sein geleisteter Eyd verbot.



42:  
Kan ich nun sie selbst nicht küssen,  
Hats mein Sohn verrichten müssen,  
Der mich in dem Alter stüzt,  
Er hat da für mich gepredigt, (28)  
Und mich meiner Pflicht entledigt,  
Wo man Lehr und Amt beschmigt.

43:  
Kan ich Jacobs dankbar Schreyen,  
In Egyptens Wüsteneyen,  
Denen Freunden rechter Art,  
Nicht mit meinem Mund erklären,  
Muß mich dessen der gewähren,  
Der mein Trost in dieser Fahrt.

44:  
Nun, mein Jesu, jene Zeiten,  
In den frohen Ewigkeiten,  
Als wornach mein Geist sich sehnt,  
Sollen, frey von allen Plagen,  
Dir ein Hofanna sagen;  
Hast du doch den Weg gebähnt.

45:  
Hallelujah! soll es klingen,  
Wenn die Engel mit drein singen,  
Preis, Dank, Ehre, Herrlichkeit  
Sey dir, Vater, samt dem Sohne,  
Nebst der Schaar vor seinem Throne,  
In dem Heilgen Geist geweiht!

So dünckt uns theurer Greis, der manches Lied gesungen,  
Der, als ein Jacob, hier mit seinem Gort gerungen;

So dünckt uns, stimmt dein Geist, ein Jubel-Riedgen an,  
Das deiner Freunde Schaar im Geiste hören kan.

Wir stimmen mit dir ein, wir singen Lobes-Lieder,  
Wir nehmen, dancens voll, mit dir die Harfen wieder,  
Die du vor langer Zeit an jene Weiden hiengst,  
Als du zu deiner Flucht hier den Beschil empfangst. (29)

Herr Jesu, dir sey Dank für alle deine Treue,  
Die unsern Freund erquickt, und die er heut' aufs neue  
Mit froher Seele preißt; nimm unser Jauchzen hin,  
Wir liegen hier vor dir, mit tief gebeugtem Sinn.

Ihr, Brüder Schlesiens, (die mancher Narren nennt,  
Und sich doch selbst nicht als größten Narren kennt;) (30)

Ihr kennet Sommers Geist, stimmt alle mit uns ein,  
Gort soll gemeinschaftlich von uns gelobet seyn.

Ein Glied empfändet es, wenn dies und jenes leidet,  
So auch, wenn einen Gort ein Freuden-Fest bescheidet:

Zerr Sommers Alter sey wie eines Jünglings Muth,  
Herr, segne fernerhin, was Er denckt, redet, thut.

Umfaß, Immanuel, sein Herz, Haus und Gemeinde,  
Mit tausendfachem Heil, beschütze seine Freunde,

Bekehre jeden Feind, mach ihn, wie Jacob, groß,  
Nimm ihn, wie Simeon, wem's Zeit, in deinen Schooß!  
Ermuntere Seinen Geist, wenn Er will vor dich treten,  
Auch vor uns wünschende ein Aba mit zu beten,

So wallen wir mit ihm zu Salems Herrlichkeit,  
Und singen vor dem Thron des Lammes hoch erfreut:

„Herr, Regieret aller Dinge,

„Ach! wir sind viel zu geringe,

„Aller der Barmherzigkeit,

„Die du uns als schwachen Kriegern,

„Doch nunmehr beherzten Siegern,

„Hierauf ewiglich bereit!

(28) In Diersdorf hat er in diesem Jahre, Namens seines Herrn Vaters, von der Gemeinde Beschied genommen, und solches auch bey seinen Freunden nach der Natur und Gnade gethan, weil er selbst wohl sein Vaterland nicht mehr sehen dürfte, ohngeachtet er fast vor einer Zeit Lust dazu bezeugt.

(29) Wie die Israeliten im Fleische, bey ihrer Gefangenschaft die Harfen an die Weiden hingen, so hat unter voriger Regierung in Schlesien mancher rechtschaffene Israelit im Geiste, wie unser lieber Herr Sommer, die Harfe an die Weiden gehängt, und Trauer-Lieder gesungen; unter jetziger allermildesten Regierung aber ieder, bey der völligen Glaubens-Freyheit mit Freuden wieder hervor gesucht, und Dank-Lieder angestimmt.

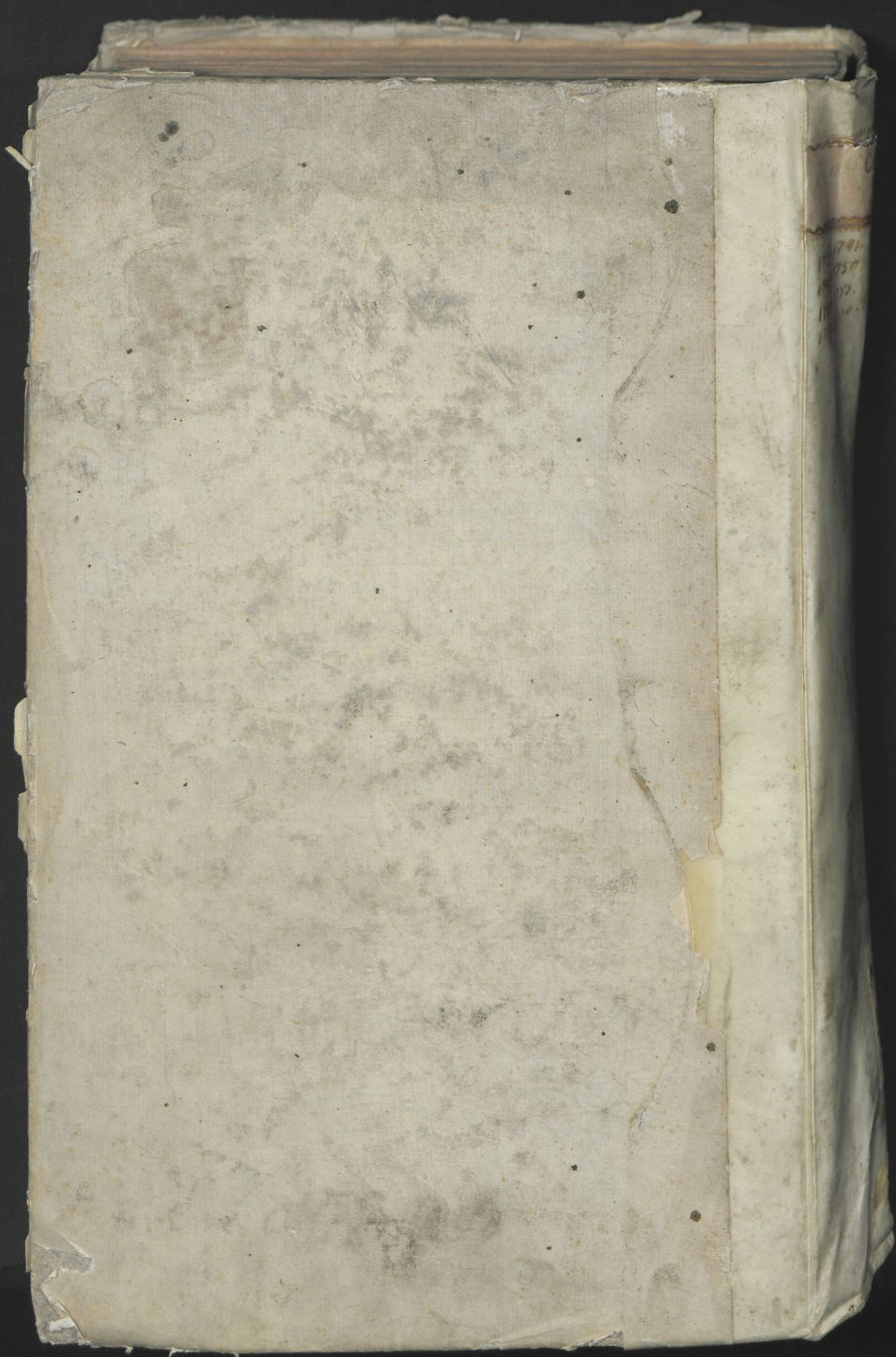
(30) Ist der nicht der größte Narr, der für seine Seele unbesorgt, und es auf ein Gerathe-wohl, so hin auf die Ewigkeit waget? Da ein Kind Gottes, nach der heil. Schrift, schafft, mit Furcht und Zittern selig zu werden. Hier sprechen die Welt-Kinder höhnisch zu den Kindern Gottes: Ihr Narren! Am jüngsten Tage aber, wenn sie sich nicht von Herzen bekehren, werden sie sich selbst, mit einer kleinen Veränderung eines Buchstabens, zurufen: Wir Narren &c. aus dem Buche der Weisheit am 5ten Cap. 4. v.



Ms A 336

23









40

Der  
im Winter seiner Jahre  
Gottes Gnade preisende  
H e r r  
M. Johann Heinrich  
Sommer,

Treusleißiger Seelsorger zu Schortewitz und Köstz  
im Fürstenthum Cöthen,

Als Er den 9ten Novemb. 1753

Sein Amts- JUBILÆUM

feierte,

zu seines Erb-Hirtens Jesu Christi Verherrligung  
besungen,

von einigen Geblüths- und Gemüths-Freunden  
zu Haynau in Schlesien, im Fürstenthum Liegniz.

---

Halle,

gedruckt mit Johann Christian Grunerts Schriften.

AK